

«Feministinnen hassen die Männer nicht»

Stilli Connie Fauver über Rollenstereotypen und Stephan Klapproth

VON CLAUDIA MEIER

Connie Fauver lebt eingeklemmt zwischen zwei älteren Gebäudeteilen. Hier in Stilli ist seit 2007 eine moderne Loft entstanden. Da wohnt die Feministin mit ihrem Mann und den beiden Töchtern. Auf der Scheune wurde soeben eine In-Dach-Photovoltaik-Anlage realisiert. Von der Küche und vom Esstisch aus geniesst die Familie eine wunderbare Aussicht auf die Aare.

Direkt am Fluss leben auch drei Hühner, die der 12-jährigen Tochter gehören, und täglich frische Eier liefern. Während dem Hochwasser vor drei Wochen mussten die Tiere kurzfristig für einige Tage evakuiert werden. Rund ums Haus ist es grün. Grün ist auch die politische Gesinnung von Connie Fauver. Die 43-jährige Erziehungsrätin kandidiert - wie bereits vor vier Jahren - für den Nationalrat. Doch bevor der Wahlkampf so richtig losgeht, hat Fauver mit der 21. Offenen Frauentagung noch alle Hände voll zu tun. Als Co-Präsidentin des Vereins «Frauen Aargau» - früher Frauenlandsgemeinde Aargau - ist sie für die Kommunikation zuständig. «Co-Präsidentin Sandra-Anne Göbelbecker und ich haben eine klare Aufgabenteilung. Ansonsten könnte ich dieses Amt gar nicht wahrnehmen», sagt Fauver.

Lohnverhandlungen kein Thema

Nächsten Samstag, 30. Mai, treffen sich rund 150 Frauen im Aarauer Grossratsgebäude und tagen zum Thema «Glück&Glamour - wofür bezahlen wir?». Referieren wird die Vorsteherin des Finanzdepartements Basel-Stadt, Eva Herzog. Auf dem Podium sind dann auch Schwester Benedikta, Eremitin aus der Verenaschlucht, und Marianne Wildi, CEO der Hypothekarbank Lenzburg, dabei. Nach dem gemeinsamen Mittagessen werden verschiedene Workshops angeboten.

Andrea Vetsch von SRF Tagesschau ist für die Moderation zuständig. Als bei einem nationalen Frauen-Netzwerk Anlass im Campussaal Brugg-Windisch vor gut zwei Monaten zum wiederholten Mal Fernsehmann Stephan Klapproth als Moderator auf der Bühne stand, machte Connie Fauver beim

Apéro ihrem Ärger Luft: «Aus meiner Sicht geht es nicht, dass ein Mann an einem Empowerment-Anlass für Frauen so viel Platz einnimmt.» Da fehle es manchmal schon an Sensibilität, «weil die Frauen, die nach Klapproth auftreten, sprachlich fast untergehen, obwohl sie inhaltlich viel Wichtiges zu sagen haben».

Zurück zur Frauentagung am nächsten Samstag: Dass von den angebotenen Workshops ausgerechnet jener zum Thema «Lohnverhandlungen - wie erreiche ich, was mir zusteht?» mangels Anmeldungen nicht zustande kommt, bedauert Fauver sehr. Seit Jahren setzt sich die Aargauerin für Lohngleichheit zwischen Männer und Frauen ein. Hier bestehe noch grosser Handlungsbedarf.

Die diplomierte Englisch- und Sportlehrerin mit eigener Kommunikationsagentur kämpft vehement gegen Rol-

«Grundsätzlich geht es um Menschenrechte und Gleichberechtigung, aber auch darum, den Ernährungsstress auf mehrere Schultern zu verteilen.»

Connie Fauver
Co-Präsidentin «Frauen Aargau»

lenstereotypen, Benachteiligungen aufgrund von Laufbahnunterbrüchen, tiefe Löhne bei typischen Frauenberufen und Lohndiskriminierungen innerhalb des Betriebs. Dabei liege die Verantwortung nicht nur bei den betroffenen Frauen, sondern auch bei den Arbeitgebern, fährt Fauver fort.

Was treibt die Feministin an? Ihr gehe es um soziale Gerechtigkeit, sagt die zweifache Mutter. Dafür brauche es dringende Veränderungen in der Politik und einen gesellschaftlichen Wandel. «Warum hat Feminismus eigentlich einen negativen Beigeschmack?», fragt Fauver zurück. «Grundsätzlich geht es um Menschenrechte und Gleichberechtigung, aber auch darum, den Ernährungsstress auf mehrere Schultern zu verteilen. Feministinnen hassen die Männer nicht.»

Connie Fauver ist die älteste Tochter von zwei Turnlehrpersonen. Als Kind

erlebte sie den Rollentausch ihrer Eltern. Der Vater wurde als Hausmann nach einigen Wochen aufgefordert, endlich kochen zu lernen. Nach einem Jahr war das Experiment vorbei und der Vater ging wieder als Haupternährer seiner Lohnarbeit nach. Während dem Austauschjahr in Schweden realisierte Fauver später, dass es auch anders geht: «Im Norden gibt es für jedes Kind ab dem ersten Tag einen Betreuungsplatz.»

Aktiv seit Abwahl der Bundesrätin

Mittlerweile fühlt sich die engagierte Frau von der Geschichte eingeholt: «Als ich 18 Jahre alt war, forderte meine Mutter Frauenquoten und ich verstand die Welt nicht mehr. Heute erlebe ich eine ähnliche Situation mit meiner 17-jährigen Tochter.» Politisch aktiv wurde Connie Fauver 2003, als die bisherige Bundesrätin Ruth Metzler die Wiederwahl nicht mehr schaffte und die vereinigte Bundesversammlung an ihrer Stelle Christoph Blocher wählte. Der Frauenanteil in der Politik beharrt seit Jahren auf tiefem Niveau. Aus diesem Grund organisiert «Frauen Aargau» am 3. September eine überparteiliche Wahlveranstaltung zum Thema «Altersvorsorge 2020».

Und was für die Wirtschaft gilt, dürfte Fauvers Meinung nach auch in der Politik und im Privaten funktionieren: «Das Research Institute der Credit Suisse ist zum Schluss gekommen, dass dank Diversity in Führungspositionen die Unternehmen erfolgreicher sind. Es braucht eben doch beide Geschlechter.»

Fauvers Blick gleitet über die grüne Wiese zur Aare. Hier in Stilli und Umgebung setzt die aufgeweckte Frau in einer Art Mikrokosmos all das so um, wie es ihr wichtig ist. Sich Erwerbs-, Erziehungs- und Hausarbeit zu teilen, sei organisatorisch zwar ein riesiger Aufwand, räumt sie ein. Dennoch ist sie überzeugt, dass sowohl die Partnerschaft und die Familie profitieren. Damit die Work-Life-Balance auch zu Hause stimmt, hat sich die Regel durchgesetzt: «Wer kocht, muss die Küche nicht aufräumen.»



Infos zur Frauentagung auf
www.aargauerzeitung.ch



Connie Fauver mag es grün: Politisch und im Garten hinter ihrem Haus in Stilli. SAN

Elemente aus Drahtgeflecht sollen instabilen Hang sichern

Remgien Die Böschung beim Hornweg ist nicht stabil: Die Stimmberechtigten entscheiden über einen Kredit von 104 000 Franken für die Hangsicherung.

Ende 2013 rutschte beim Hornweg in Remgien ein Teil der Böschung ab und verstopfte die Entwässerung. In der Folge kam es zu weiteren Abrüchen. Der Gemeinderat suchte eine dauerhafte Lösung und liess ein Projekt ausarbeiten.

Um die instabile Böschung zu sichern, soll auf einer Länge von 60 Metern eine Hangsicherung realisiert wer-

den. Vorgesehen ist ein System mit Drahtgeflechten. Die Elemente werden mit dem vorhandenen Erd- und Steinmaterial hinterfüllt und - um eine gute Optik zu wahren und den Pflanzen das Anwachsen zu erleichtern - versetzt angeordnet und an der Oberfläche mit einer Schicht Kalksteinschotter versehen. «Dieser Aufbau ermöglicht eine gute Wasserdurchlässigkeit, wodurch die Hangstabilität zusätzlich erhöht wird», führt der Gemeinderat aus.

Sickerleitung statt Gerinne

Um den Hangfuss zu sichern und das anfallende Hangwasser aufzufangen, wird das heutige, offene Gerinne durch eine Sickerleitung ersetzt. Auf dieser

wird überdies eine Betonrinne ausgebildet, um auch das Strassenwasser abzuleiten. An den Gesamtkosten für die Hangsicherung von 104 000 Franken beteiligen sich voraussichtlich Bund und Kanton mit je 27 Prozent. Die Gemeinde müsste rund 48 000 Franken der Kosten übernehmen.

Weiter zur Diskussion stehen an der Gemeindeversammlung die Rechnung 2014, Kreditabrechnungen, der Beitritt zum Gemeindeverband Soziale Dienstleistungen Region Brugg (die az berichtete) sowie die neuen Reglemente Abwasser, Wasser, Strassen und Erschliessungsfinanzierung. Der Hintergrund: Heute fehlt in der Gemeinde ein Strassenreglement. Die bestehenden Regle-

mente der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung entsprechen beim technischen Inhalt sowie bei der Regelung der Anlagenfinanzierung nicht mehr den aktuellen Anforderungen und gesetzlichen Vorgaben. «Deshalb wurden die Reglemente überarbeitet respektive neu erstellt und in einem Erschliessungsfinanzierungsreglement die jeweiligen Gebühren zusammengefasst», hält die Behörde fest.

Eichenwaldreservat zum Zweiten

Bei den Ortsbürgern ist neben der Rechnung 2014 erneut das Eichenwaldreservat Schwändi-Bützberg ein Thema. Im November des letzten Jahres wurde der Vereinbarung zwar zuge-

stimmt, allerdings ohne Beschränkung des Nadelholzanteils und des Exotenanbaus. Die kantonale Abteilung Wald zeigte sich indes nicht bereit, den Aufbau eines Eichenwaldreservats unter diesen Voraussetzungen finanziell zu unterstützen. Aus Sicht des Gemeinderats wäre es bedauerlich, wenn das Eichenwaldreservat - «welches einen hohen Nutzen für die Artenvielfalt verspricht» - nicht zustande käme. Deshalb stellt er einen Rückkommensantrag. (MHU)

Gemeindeversammlung

Einwohner: Donnerstag, 4. Juni, 20 Uhr, Turnhalle; Ortsbürger: Freitag, 12. Juni, 20 Uhr, Waldhütte.

INSERAT



Heisser Sommer – kühles Bett

Dank top-modernen Klima-Matratzen von **bico**. Wechseln Sie jetzt z.B. auf das Modell «ClimaLuxe» und Sie werden auch in heissen Nächten ein hervorragendes Bettklima haben.



Gratis Reisetopper

Beim Kauf eines BICO-Schlafsystems (Matratze + Einlegerahmen) erhalten Sie einen Reisetopper in der Grösse 55 x 190 cm gratis dazu. «Für ä tüüfä gsundä Schlaaf – weltweit.»



HEUTE
LETZTER TAG
Schlafaktion:
10% auf das
gesamte Schlaf-
sortiment

Weibel Möbel AG
5304 Endingen
Telefon 056 265 80 80

Dienstag bis Freitag:
9–12/13.15–18.30 Uhr
Samstag: 9–17 Uhr

1865

weibelmöbel

EINRICHTEN AUS LEIDENSCHAFT